

KOMPAKT

Vermischtes

DREI FRAGEN AN



Gerhard Schute, Bergbauverein

Drei Feste an zwei Tagen: Wir sind rundum zufrieden

Nach dem Doppeljubiläum zog Gerhard Schute, Geschäftsführer des Bergbauvereins, Bilanz.

1 Ist alles gut gelaufen?

Quasi drei Feste an zwei Tagen und keine dicken Pannen – wir sind rundum zufrieden.

2 Was waren die Höhepunkte?

Der Festakt am Freitag war fulminant, das Fest auf dem Brunnenplatz ein Riesenerfolg und der Andrang an der Maschinenhalle größer als erwartet – oben drauf hat uns „Petrus“ dann noch den Wetter-Höhepunkt geschenkt.

3 Was ist jetzt geplant?

Wir erledigen die letzten Hausarbeiten für die entscheidende Beiratsitzung von „Initiative ergreifen“ und hoffen im Oktober auf die Förderzusage (625.000 €) für die Umrüstung der Maschinenhalle zum Informations- und Begegnungszentrum Fürst Leopold. Es bleibt arbeitsreich und spannend.

KURZ NOTIERT

Seniorenbeirat. Die Sprechstunde im AWO-Seniorenzentrum am 20. September fällt aus.

AWO. Die Pflegeberatung ist am Freitag von 10 bis 11 Uhr im GHW.

DIE TOP 3 ONLINE

1 Die Kolonie feiert Geburtstag
100 Jahre Zechensiedlung

2 36 Frauen gründen Soroptimist Club
Stimme für die Frau

3 Spin knackt Rekord
Rhader und sein Sheltie siegen

Diese und weitere Artikel der Dorstener Lokalausgabe lesen Sie auf waz.de/dorsten

LESERSERVICE

Altstadt-Buchhandlung, Recklinghäuser Straße 3, 46282 Dorsten
Zustellung, Adressänderung und Ticketservice

Telefon 01802 404072*

Sie erreichen uns: mo bis fr von 6-20 Uhr, sa 6-14 Uhr, so 15-20 Uhr
Fax 01802 404082*
E-Mail: leserservice@waz.de

Anzeigen

www.online-aufgeben.de
Telefon 01802 404032*
Sie erreichen uns: mo bis fr von 7:30-18 Uhr
E-Mail: anzeigenannahme@waz.de
*6 Cent pro Anruf/Fax aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent/Minute

IMPRESSUM

Dorsten

Anschrift: Recklinghäuser Straße 20, 46282 Dorsten
Telefon 02362 9284-22
Lokalsport 02362 9284-30
Fax 02362 9284-33
E-Mail: redaktion.dorsten@waz.de
sport.dorsten@waz.de

Leiter der Lokalredaktion: Martin Ahlers
Sport: Felix Hoffmann (Dorsten)
Stephan Falk, Markus Rensinghoff (West)
Erscheint täglich außer sonntags. Für unverlangte Sendungen keine Gewähr. Bezugsänderungen sind nur zum Quartalsende möglich. Die Bezugsänderung ist schriftlich bis zum 5. des letzten Quartalsmonats an den Verlag zu richten. Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Zechensiedlung Hervest feierte mit buntem Programm ihren 100. Geburtstag

Lebendig gestern und lebendig heute

Vereine und Gruppen präsentierten ihren Bezug zu ihrem Stadtteil. Köstliche orientalische Düfte

Von Barbara Seppi

Hervest. Köstliche orientalische Grilldüfte schwebten schon über dem Brunnenplatz, als am Samstag nachmittag offiziell das Geburtstagsfest der Zechensiedlung eröffnet wurde - 100 Jahre Leben rund um „Fürst Leopold“.

Das Herz der Gartenstadt, „der lebendige Mittelpunkt“, wie die stellvertretende Bürgermeisterin Christel Briefs unterstrich, hatte sich in einen großen Festplatz verwandelt, an vielen Ständen präsentierten Vereine und Gruppen ihren Bezug zu Hervest.

Die Augustaschule, die Haldenwagschule, der Schachverein Hervest-Dorsten, der Ditib, die IGBCE Hervest, das Stadtteilbüro, die Tamilen, die Anwohnergruppe „Mukumile“, die alevitische Frauengruppe und die Gruppe „Lust auf Leben“ – sie alle erzählten von sich, boten Spiele für groß und klein. Und für das leibliche Wohl gab es die ganze Bandbreite des multikulturellen Lebens, für das die Siedlung steht – von der Waffel bis zum Döner. Stand am Abend zuvor die Dampfmaschine in der Maschinenhalle im Fokus des Doppeljubiläums, so waren es am Samstag die Menschen, denen Hervest Heimat ist und war.

„Wir haben alle eingeladen mitzufeiern“, sagt Volker Jenau vom Bergbauverein. Der Verein hatte die Feierlichkeiten organisiert, und der Vorsitzende Hans-Udo Schneider brachte es auf den Punkt, „mit Fürst Leopold in Hervest-Dorsten rief die Arbeit, und gekommen sind Menschen. Menschen, die ihre Kultur mitgebracht haben, und gemeinsam das Leben gestalten.“

Ditib sieht sich angekommen: „Wir sind ein Teil von Hervest“

„Wir sind ein Teil von Hervest“, betont denn auch Ferit Kocatürk, der Dialogbeauftragte des Ditib, der den Kulturverein ebenso fest im Stadtteil verankert sieht, wie inzwischen auch die Moschee. Auch der Bergbauverein werde weiter wachsen, ist sich Kocatürk ganz sicher und lobt: „Der Bergbauverein bereichert den Stadtteil.“

Musikalische Einwurfe gab es vom Fanfarenkorps Hervest-Dorsten. Nicht nur der Verein hat seinen Ursprung hier, auch Tambourmajor Ralf Ziel ist ein echtes Kind des

Stadtteils. „Da hinter dem Torbogen haben meine Großeltern gewohnt“, schmunzelt der 48-Jährige und schwingt seine Trompete zum nächsten Einsatz.

Auf der mobilen Bühne auf dem Platz gab es den ganzen Nachmittag Programm. Die Schulkinder traten mit Miniplayback-Show auf, das Dorstener Duo Ouwe spielte seinen Jethro-Tull-Sound. Die Bühne ist ein Geschenk der Vivawest-Wohnen GmbH, der mit 464 Wohnungen der größte Teil der Siedlung gehört. Auch zukünftig steht die Bühne allen Vereinen für Feierlichkeiten zur Verfügung.

Bergbauverein startet nun sein multikulturelles Gartenprojekt

Engagement der Immobiliengruppe für den Stadtteil geht aber noch weiter. Am Nachmittag überreichte Ulrich Küppers, Mitglied der Geschäftsführung, Gerhard Schute vom Bergbauverein einen riesigen blumengeschmückten Spaten.

Dem Verein steht ab sofort ein Grundstück in der Siedlung zur Verfügung, dort möchte Schute ein multikulturelles Gartenprojekt verwirklichen. „Wir machen das Angebot, es liegt an Ihnen mitzumachen“ forderte er die Anwesenden auf. Nicht ohne schmunzelnd eine Geschichte von „Kumpel Anton“ vorzulesen, dem geraten wurde, besser nie mehr Garten zu besitzen als „seine Olle umgraben kann“.

Von der Entwicklung des Reviers zur Hervester Gartenstadt

Von dem Siedlungsprojekt mit Häusern und Kleingärten für die Selbstversorger der ersten Arbeitergeneration erzählte auch Architekt Peter Broich in seinem Vortrag.

Broich erläuterte die Hervest-Dorstener Gartenstadt im Zusammenhang mit der Entwicklung des gesamten Ruhrgebiets. Die organisierten Führungen vom Bergbauverein brachten dem Besucher die Geschichte näher. Und wer die Vergangenheit lieber noch anschaulicher mochte, der konnte sich bei Walter Biermann Fotos aus den vergangenen 100 Jahren anschauen. Unter den Arkaden des Brunnenplatzes hatte der Hobbysammler historischer Dorstener Bilder mit viel Mühe und Sorgfalt unzählige Motive aus der „Kolonie“ zusammengestellt.

Parallel zu dem Fest auf dem



Multikulturell wurde nicht nur gefeiert, multikulturell wurde auf dem Brunnenplatz auch geschlemmt. FOTOS: ANDRÉ ELSCHENBROICH



Das Fanfarenkorps Hervest-Dorsten begrüßte die Gäste musikalisch.



Hervester Schulkinder hatten für das Stadtteilfest ein eigenes Bühnenprogramm vorbereitet, das bei den Zuschauer, auf viel Beifall stieß.

Brunnenplatz konnte am Samstag auch die Maschinenhalle besichtigt werden. „Wir hatten an die 600 Besucher dort“, freute sich Volker Jenau vom Bergbauverein. Die Dampfmaschine stampfte und ackerte den ganzen Tag.

Führungen über die Zechenflächen inklusive der Lohnhalle gaben des Weiteren einen Einblick in das entstehende Creativ-Quartier Fürst Leopold.

„Ich liebe den Stadtteil“

Einige Hervester erzählen von ihrem Leben in der Kolonie

Hervest. Wie lebt es sich in Hervest, fragte die WAZ und hörte diese Geschichten:

Andrea Schattenberg (40) ist in der Vinzenzstraße geboren. Ihre Mutter **Brigitte Schulz** kam mit den Eltern 1954 aus Schlesien in die Zechensiedlung. „Wir Kinder haben immer auf dem Brunnenplatz gespielt. Ich vermisse den Wochenmarkt“, sagt die heute 68-jährige.



Karl-Heinz Schumacher lebt seit 64 Jahren in Hervest. FOTOS: ANDRÉ ELSCHENBROICH

Tochter Andrea ging in die Augustaschule, Josefeschule und zog dann weg. Vor einiger Zeit ist sie aber mit Ehemann Dirk zurückgekehrt. Sie haben eine Immobilie an der Glück-Auf-Straße gekauft. „Das bot sich an. Es gab viel zu renovieren, aber es ist schön hier. Zwei Wohnungen haben wir im Zechenhäuschen. Jetzt leben wir wieder alle unter einem Dach.“



Dirk und Andrea Schattenberg, Nadine und Brigitte Schultz leben unter einem Dach in der Kolonie.

Karl-Heinz Schumacher (66) wohnt in der Compesstraße. „Ich kam als Zweijähriger hierhin, mein Vater hat 1948 auf der Zeche angefangen“. Hervest-Dorsten ist Schumachers Heimat und Lebensmittelpunkt. Weiter unten im Ellerbruch hat er seine Bäckerlehre gemacht. Schumacher erinnert sich noch gut an die Zeiten, in den die Kumpels in der Siedlung Tiere im

Garten hielten. „Viele hatten Viehzeug. Unser Nachbar hielt Ziegen. Als Kind hab ich von ihm jeden Tag ein Glas Ziegenmilch bekommen. Die musste ich trinken, das ist gesund, sagte der“.

Belgin Celik (39) kam 1976 aus der Türkei nach Hervest-Dorsten. Ihr Vater bekam auf Fürst Leopold Arbeit. „Ich liebe den Stadtteil. Er hat sich in den vergangenen 40 Jah-

ren nicht viel verändert, nur heller ist er geworden, mit allen renovierten Häuschen.“ Celik engagiert sich in der alevitischen Frauengruppe, die sich zweimal in der Woche in Begegnungszentrum am Brunnenplatz trifft. Die Aktivitäten des Bergbauvereins schätzt sie. „Und insgesamt finde ich, entwickelt sich in ganz Dorsten in der letzten Zeit sehr viel. Das ist schön.“ BS



Belgin Celik kam 1976 als Kind aus der Türkei nach Dorsten.